

**Grußwort zur Jahrestagung der Deutschen
Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.**
„Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken:
Selbsthilfe in der Gemeinde“

Melanie Huml

Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit- und
Sozialordnung, Familie und Frauen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute in Würzburg willkommen heißen zu können und überbringe Ihnen die Grüße unseres Bayerischen Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Beckstein, sowie seiner Stellvertreterin, Sozialministerin Christa Stewens, die mich gebeten hat, sie heute bei Ihnen zu vertreten, weil sie auf Grund der aktuellen politischen Entwicklung im Bayerischen Landtag zu einem wichtigen Thema aus unserem Verantwortungsbereich Stellung beziehen muss.

Selbstverständlich habe ich diese Aufgabe von meiner Ministerin sehr gerne übernommen, denn Bayern freut sich, den „Fachverband zur Unterstützung von Selbsthilfegruppen und von Menschen, die sich für Selbsthilfegruppen interessieren“ – wie sich die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. in ihrem Internetauftritt selbst nennt – bei seiner 30. Jahrestagung zu Gast zu haben. An dieser Stelle möchte ich auch dem Team der Selbsthilfekoordination Bayern ganz herzlich für die Beteiligung an der Vorbereitung dieser Fachtagung danken.

Meine Damen und Herren,

seit 1979 bereits pflegen Sie den Erfahrungsaustausch für die Unterstützung der Selbsthilfe in Deutschland. Unter Ihrem diesjährigen Motto „Brücken bauen, Netze bilden, Kooperationen stärken: Selbsthilfe in der Gemeinde“ wollen Sie die Voraussetzungen, Erfahrungen und Erfordernisse für erfolgreiche selbsthilfeförderliche Kooperationen und Netzwerkbildungen vor Ort erarbeiten, austauschen, vertiefen.

Sie haben zweifelsohne Recht mit Ihrem Bestreben, die Bedeutung von Selbsthilfegruppen für das Soziale im Gemeinwesen herauszustellen. Selbsthilfe wirkt direkt, informell und solidarisch und soll als möglichst niedrigschwelliges Angebot möglichst viele Betroffene an einem Ort zusammenbringen.

Selbsthilfe schlägt eine Brücke zwischen persönlicher und gemeinschaftlicher Orientierung, zwischen individueller und sozialer Verantwortung.

Selbsthilfekontaktstellen sind wichtige Anlaufstellen vor Ort zur Vernetzung, Unterstützung und Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements. Sie fungieren quasi als eine „Drehscheibe“ um den Selbsthilfegruppen-Bereich mit dem professionellen Versorgungssystem zu verknüpfen, mit den sozialen Einrichtungen und Akteuren in der Gemeinde und im Gemeinwesen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Einrichtungen arbeiten fach-, themen- und trägerübergreifend, sie klären über die Selbsthilfe und Selbsthilfeanliegen auf und helfen beim Finden oder auch beim Gründen von Gruppen. Mit ihren Beratungs- und Dienstleistungsangeboten organisieren die Selbsthilfekontaktstellen den Austausch und die Zusammenarbeit im Selbsthilfebereich – und sie wirken bei der Förderung von Selbsthilfegruppen an den so genannten „Runden Tischen“ mit.

Zusammen mit den anderen Akteuren auf dem Sektor „Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe“ leisten die Kontaktbüros wertvolle Arbeit, um die Selbsthilfe als Stärkung des Einzelnen in einem sozialen Netzwerk zu strukturieren, zu unterstützen und zu erweitern.

Neben den anderen Selbsthilfeorganisationen, hier denke ich in Bayern vor allem an

- die Selbsthilfekordinationsstelle SeKo Bayern,
- die Behindertenverbände und deren Dachorganisation, die Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE und
- die im Landesnetzwerk „Bürgerschaftliches Engagement“ vertretenen Organisationen,

haben die Selbsthilfekontaktstellen daran mitgewirkt, dass in Bayern eine immer dichter vernetzte Infrastruktur für die Selbsthilfe auf- und ausgebaut wird.

Oft ist persönliches Betroffensein durch eine chronische Krankheit, eine Behinderung oder eine andere krisenhafte Lebenssituation die Grundlage für den Entschluss des Einzelnen, in einer der vielen Selbsthilfegruppen (Schätzungen gehen von mehr als 10.000 Selbsthilfegruppen mit rund einer halben Million Mitgliedern allein in Bayern aus) oder in einem Selbsthilfeverband Bayerns mitzuwirken. Selbsthilfegruppen schaffen sich neue soziale Netze auf der Grundlage eines gemeinsamen Problems. Sie richten sich sowohl an andere gleich Betroffene als auch an professionelle Versorgungseinrichtungen, an Politik und Verwaltung. Sie wollen ihre Anliegen und Angebote vertreten und Mitstreiter und Partner gewinnen, sie wollen die Öffentlichkeit informieren und mit den

Einrichtungen der professionellen Versorgung zusammenarbeiten. Hilfe für den Einzelnen wird damit zur Hilfe für die Gemeinschaft.

Meine Damen und Herren,

das Engagement in einer Selbsthilfegruppe kann dazu beitragen, dass Menschen, auch wenn sie Einschränkungen hinnehmen müssen, ihr Leben so weit wie möglich selbstbestimmt gestalten, eigene Fähigkeiten und Ressourcen bestmöglich nutzen und damit ihre Erkrankung oder Behinderung besser bewältigen können. Dies ist ungeheuer wichtig – für den einzelnen Betroffenen, aber auch für die Gesellschaft insgesamt.

Die Selbsthilfeförderung des Freistaates hat sich daher von Anfang an auch ganz bewusst darauf bezogen, Betroffene direkt zu erreichen: Im Jahr 2007 haben 854 Selbsthilfegruppen über eine Förderrichtlinie rund 285.000 Euro staatliche Zuschüsse erhalten. Im Jahr 2008 wurde dieser Betrag auf 570.000 Euro erhöht, so dass sich – abhängig von den Antragszahlen – voraussichtlich der Zuschuss für jede einzelne Selbsthilfegruppe verdoppelt. Ich denke, das ist ein eindrucksvoller Beweis dafür, dass die Selbsthilfegruppen in der bayerischen Politik für Menschen mit Behinderungen einen hohen Stellenwert haben. Insgesamt stellt der Freistaat 2008 rund 1,3 Mio. Euro für die Selbsthilfe aus dem bayerischen Landesbehindertenplan zur Verfügung.

Meine Damen und Herren,

Selbsthilfegruppen bieten Halt und entwickeln gemeinschaftlich Problemlösungen, die dem Einzelnen direkte Hilfe und Unterstützung zur Bewältigung persönlicher Probleme bieten.

Selbsthilfeorganisationen bilden themenübergreifende Hilfenetze und bauen Brücken im Gemeinwesen. Durch diese Arbeit wird ein erheblicher Beitrag zu sozialer Integration und Teilhabe geleistet, für den ich mich auch an dieser Stelle bei allen Beteiligten sehr herzlich bedanken möchte.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie auf dieser Fachtagung viele Informationen sammeln, Erfahrungen austauschen, neue Ideen entwickeln, Kooperationen stärken und vielleicht auch neue Kraft tanken können für Ihre anspruchsvollen Aufgaben, die für die Gesellschaft einen so positiven und verbindenden Effekt haben.

Der Veranstaltung wünsche ich nunmehr einen guten Verlauf und Ihnen allen einen schönen Aufenthalt hier in Würzburg.